

unanfechtbarste Beweis dafür, dass eine Umwandlung der Molluskenformen in isolirten, von einander völlig getrennten Wasserbecken vor sich geht, die mit der speciellen Geschichte des jeweiligen Beckens fortschreitet und sich nach derselben motivizirt. Gerade die Becken des Staffel-Kochel-Starnberger- und Ammersees, welche nur noch kleine Ueberreste eines grossen alle diese 4 Becken umfassenden Sees sind, können ursprünglich nur mit sehr übereinstimmenden Formen besetzt gewesen sein, so lange sie noch Theile des grossen Sees waren. Sobald aber durch Abflauen des Wassers die 4 Seen ausser Verbindung mit einander kamen, konnte eine Umbildung der Mollusken der grossen Seen vor sich gehen, welche je nach der Lage und der speciellen, sich immer mehr ausbildenden Eigenthümlichkeit der abgetrennten Becken, immer mehr abweichende Formen erzeugte, je mehr der Bestand jeden See's sich vom Zeitpunkte seiner Abtrennung entfernte. —

An der Westseite des Ammersees liegen noch 2 kleinere Seen, von denen jedoch nur der eine, der Pilsensee, mit ihm in Verbindung steht, während der andere, der Wörthsee, seinen Abfluss direct zur Amper sendet. Beide Seen haben beträchtlich kleinere Wasserbecken, deren Ufer grösstentheils in Moore übergehen. Diese Seen prägen ihren Mollusken, die in ihnen weit spärlicher vorhanden sind, nicht mehr den eigentlichen Seecharakter auf, weil ihre kleinere, durch ihre Lage mehr geschützte Wasserfläche weit weniger den Wellen preisgegeben ist. *Lym. stagnalis* ist in beiden Seen dünnschalig. *Lymnaea rosea*, *Valvata contorta* und die Pisidien fehlen, *Paludina vivipara*, *Bythinia tentaculata* L. sind häufig. Die Anodonten haben nicht die grosse Schalenstärke, wie jene des Ammersees. —

(Fortsetzung folgt.)

L i t e r a t u r .

Beiträge zur Kenntniss der Trias am südöstlichen Schwarzwalde von Ferdinand Schallch. Schaffhausen 1873, Brodtmann'sche Buchhandlung.

Wir begrüssen in diesem Werk einen höchst brauchbaren Beitrag zur weitem Kenntniss unsrer Triasformation. Verfasser,

der die triasischen Gesteine am südöstl. Schwarzwalde einem genauern Studium unterwarf, zeigte durch diese seine Erstlingsarbeit genugsam, welch' reichliche Mittel er besitzt, um in literarischer Beziehung tüchtig zu wirken.

Nach einer kurzen Einleitung über allgemeine Verhältnisse legt V. in 36 Profilen, die vom grössten Fleiss in der Beobachtung zeigen, die Aufeinanderfolge der einzelnen Stufen und Bänke innerhalb der 4 triasischen Unterformationen (Buntsandstein, Muschelkalk, Lettenkohle und Keuper) dar und bespricht nun die einzelnen Schichtencomplexe, die eine grössere Bedeutung gewonnen haben, nach ihrem Vorkommen, nach ihren petrographischen, wie paleontologischen Details und nach ihrer Parallellstellung mit Schichten anderer Triasgebiete. Schliesslich sind dem Werke, um die schnelle Uebersicht zu erleichtern, noch 5 Tafeln beigegeben, die mit den Profilen einen besondern Atlas ausmachen.

Besonders verdient hat sich Verfasser gemacht durch die Vergleichung der einzelnen Schichten mit ihrer Ausbildung in andern Gebieten, speciell in der Würzburger Gegend, zu welchem Zwecke auch V. an der dortigen Hochschule Professor Sandberger, einen unsrer ersten Triaskenner, besuchte. Denn gerade die Würzburger Trias ist sehr belehrend, da hier die thüringische und schwäbische Facies zusammenstossen. So erkennt V. in dem von ihm untersuchten Gebiete die Dentalienbank und die Spiriferinenbank wieder. Aber auf die nähern Einzelheiten können wir hier nicht eingehen; wer sich jedoch mit Triasstudien beschäftigen will, dem sei dieses Werkchen bestens empfohlen.

Ein Beitrag zur Regensburger Tertiärfauna.

Von

Ludwig v. Ammon,

gepr. Lehramtscand. f. Naturw.

Beim Bau der neuen Regensburger-Neumarkter Bahnlinie wurde zwischen den Ortschaften Nittendorf und Undorf unweit Regensburg ein Tertiärbecken durchschnitten, das in mehreren Beziehungen bemerkenswerth geworden ist. Fürs Erste brachte schon die bedeutende Mächtigkeit der abwechselungsweise aus Braunkohle und Thon oder Letten bestehenden Schichten beim